



Lebenshilfe

Aschaffenburg e.V.

für Menschen mit Behinderung

Schwerpunkt geistige oder mehrfache Behinderung

Konzeption der Integrativen Kindertagesstätte Himmelszelt



Die Lebenshilfe Aschaffenburg e.V. ist Träger der beiden Integrativen Kindertagesstätten *Himmelszelt* in Aschaffenburg und *Kunterbunt* in Alzenau.

Die Konzeptionen der beiden Einrichtungen sind im Wesentlichen identisch. Unterschiede gibt es nur

- beim Tagesablauf (Punkt 1.1.3)
- bei der Zusammenarbeit mit externen Institutionen (Punkt 1.6, 7. Unterpunkt)
- bei den Regelungen zur Aufnahme (Punkt 2.1)
- beim Raumangebot (Punkt 2.4)
- bei der Aufsicht (Punkt 2.7)
- sowie bei den Fotos auf den Seiten 11 bis 15, 24 bis 25, 27

Vorwort:

Die Lebenshilfe Aschaffenburg e. V. hat am 01.10.1995 die Integrative Kindertagesstätte *Himmelszelt* in Aschaffenburg und am 01.09.1999 die Integrative Kindertagesstätte *Kunterbunt* in Alzenau eröffnet.

Damals wie heute sind die Beweggründe für die Übernahme der Trägerschaft für Integrative Kindertagesstätten dieselben: Die Lebenshilfe möchte Kindern im wahrsten Sinne des Wortes *Lebenshilfe* geben. Sie will ihnen helfen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und Toleranz und Offenheit im Umgang miteinander fördern.

Im Kindergartenalter erfahren Kinder in der Regel zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft mit anderen Kindern und sie erleben dabei ihre eigenen Stärken und Schwächen, aber auch die der anderen Kinder. Ein Kindergarten, der offen ist für alle Kinder, ist somit ein geeigneter Ort zu lernen, mit dieser Unterschiedlichkeit umzugehen. Deshalb ist es für die Lebenshilfe Aschaffenburg e. V. selbstverständlich, dass in ihren Integrativen Kindertagesstätten Kinder unabhängig von Art und Schwere der Behinderung aufgenommen werden.

Durch die vielen persönlichen Begegnungen, die nicht die Ausnahme, sondern die tägliche Normalität darstellen, lernen und erleben Kinder und gleichermaßen auch ihre Familien, wie verschieden Menschen sein können, wie unterschiedlich ihre jeweiligen Fähigkeiten sind, ja, wie normal es ist, verschieden zu sein. Mit der integrativen Erziehung im Kindergarten möchte die Lebenshilfe ein Angebot schaffen, das neben anderen Förder- und Betreuungsangeboten möglichst viele gemeinsame Lern- und Spielsituationen zwischen Kindern mit und ohne Behinderung bietet, um so einen Meilenstein auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft zu setzen.

Diese Konzeption soll unter anderem deutlich machen, dass unser qualifiziertes Erziehungs- und Förderangebot dazu dient, jedem Kind eine angemessene Förderung und Bildung zuteilwerden zu lassen. Deshalb ist in unseren Integrativen Kindertagesstätten zusätzlich zur pädagogischen Arbeit die therapeutische Behandlung unverzichtbarer Bestandteil der Förderung. Diese Konzeption stellt dar, wie die pädagogische und therapeutische Erziehung, Bildung und Förderung aller Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern innerhalb der institutionellen Rahmenbedingungen erfolgt.

Inhaltsverzeichnis

1.	Aufgaben und Ziele unserer Einrichtung	6
1.1	Pädagogische Arbeit.....	9
1.1.1	Das Kind als Ausgangspunkt.....	9
1.1.2	Planung und Umsetzung der pädagogischen und heilpädagogischen Gruppenarbeit.....	10
1.1.3	Tagesablauf der Integrativen Kindertagesstätte Himmelszelt	11
1.1.4	Heilpädagogische Förderung in unserer Integrativen Kindertagesstätte ..	14
1.1.5	Psychomotorik	15
1.2	Therapeutische Förderung und Beratung.....	16
1.2.1	Logopädie	17
1.2.2	Physiotherapie	17
1.2.3	Ergotherapie	17
1.3	Psychologische und ärztliche Beratung für Kinder mit Behinderung	18
1.3.1	Psychologische Beratung	18
1.3.2	Ärztliche Beratung	18
1.4	Interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Integrativen Kindertagesstätte	19
1.5	Elternarbeit	19
1.5.1	Individuelle und allgemeine Elternarbeit.....	19
1.5.2	Beratung und Unterstützung durch die sozialpädagogische Familienberatung der Lebenshilfe Aschaffenburg für Eltern von Kindern mit Behinderung.....	20
1.5.3	Elternbeirat	20
1.6	Zusammenarbeit mit externen Institutionen	21
1.7	Öffentlichkeitsarbeit	22
2.	Organisation	22
2.1	Ordnung der Integrativen Kindertagesstätten.....	22
2.2	Zusammensetzung der Gruppen.....	23
2.3	Personal.....	24
2.4	Raumangebot und Ausstattung	24
2.5	Träger	25

2.6	Finanzierung	26
2.7	Aufsicht	26
3.	Grenzen unserer Integrativen Kindertagesstätte.....	26
4.	Schlussgedanke der pädagogischen Mitarbeiterinnen.....	27



Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.

Konfuzius

1. Aufgaben und Ziele unserer Einrichtung

Unsere Integrative Kindertagesstätte *Himmelszelt* ist eine Einrichtung im Rahmen des bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und erfüllt den darin festgelegten Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie hat somit einen familienergänzenden, familienberatenden und familienunterstützenden Auftrag.

In unserer Integrativen Kindertagesstätte werden alle Kinder so gefördert, dass für jedes einzelne ein Leben in sozialer Gemeinschaft entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen, seinen Fähigkeiten und seiner Entwicklung ermöglicht wird.

Bei der Beschreibung der folgenden Ziele ergeben sich daher keine Unterschiede für Kinder mit und Kinder ohne Behinderung.

Wir wollen...

- dem Kind das Gefühl von Angenommensein und Wohlbefinden vermitteln.
- Kinder zur Eigeninitiative und freiem Tun ermutigen und sie befähigen, ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit zu erreichen.
- den Alltag so gestalten, dass Kinder mit und ohne Behinderung Stärken und Schwächen bei anderen und bei sich selbst akzeptieren. Sie sollen Gemeinsamkeiten finden und sich gegenseitig als Persönlichkeit schätzen.
- Kinder befähigen, miteinander und voneinander zu lernen und Rücksicht und Solidarität einzuüben.
- dem Kind ermöglichen, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erleben, sowie seine Neugier und seine Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützen.
- dem Kind helfen, seine Ausdrucksmöglichkeiten auf emotionaler, sozialer, kommunikativer, musischer, kreativer und motorischer Ebene zu erweitern.
- den Eltern Beratung und Hilfestellung bei Erziehungsfragen und der Suche nach der geeigneten Schulform geben.

- den Kontakt zwischen Eltern von Kindern mit und Kindern ohne Behinderung fördern und dadurch auch über die Kindergartenzeit hinaus gemeinsame Lern- und Lebenserfahrungen ermöglichen.



Diese Ziele entsprechen den gesetzlich festgelegten Aufgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und des Sozialgesetzbuchs.

Im Folgenden einige Auszüge aus den gesetzlichen Grundlagen für Kindertageseinrichtungen:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ (Art. 10 Abs.1 des Bayer. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes – BayKiBiG -)

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen

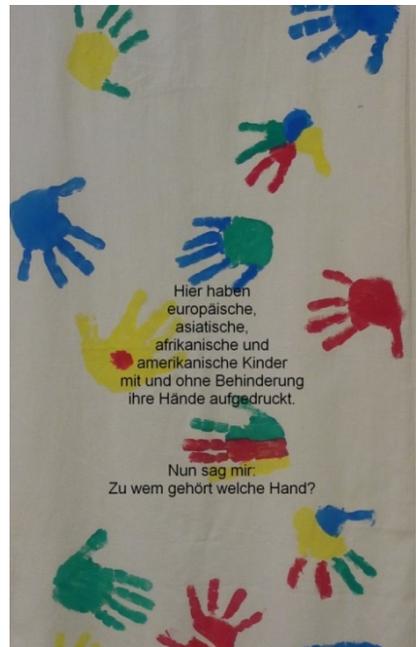
mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“ (Art. 13 Abs.1 BayKiBiG)

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (§ 1 Abs.1, Satz 3 der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG)

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“ (Art.12 Satz 1 BayKiBiG)

Für die Kinder mit (drohender) Behinderung haben integrative Kindertagesstätten darüber hinaus den Auftrag, die Aufgaben der Eingliederungshilfe gemäß § 10 des Sozialgesetzbuches (SGB I) und der §§ 53 ff des SGB XII zu erfüllen.

Aufgabe der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII ist es, „eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und den Behinderten in die Gesellschaft einzugliedern. Hierzu gehört vor allem, dem Behinderten die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern [und] ihn so weit wie möglich unabhängig von Pflege zu machen.“



1.1 Pädagogische Arbeit

1.1.1 Das Kind als Ausgangspunkt

In unserer Integrativen Kindertagesstätte *Himmelszelt* stehen die Kinder im Mittelpunkt!

Unsere Integrative Kindertagesstätte ist ein Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens, an dem sich Kinder wohlfühlen und sich erleben können.

Bei uns dürfen Kinder...

- sich darauf verlassen, nicht ausgegrenzt zu werden.
- ihre Meinung sagen und sich streiten – aber nicht ausfällig werden.
- miteinander kämpfen und ihre Kräfte messen – sich aber nicht verletzen.
- Gefühle wie Angst, Wut, Trauer, Freude zum Ausdruck bringen und sie werden damit ernst genommen.
- Fragen stellen und neugierig sein – Antworten erwarten und einfordern.
- sich schmutzig machen, nicht nur beim Matschen und Buddeln.
- ihre Lebendigkeit auch in Bewegung ausleben.
- stolz sein auf ihre Leistungen.
- die Zeit in der Kindertagesstätte erleben.
- die Nähe von Erwachsenen suchen und so Geborgenheit erfahren.
- sich auf die Erwachsenen verlassen mit dem Recht darauf, dass Versprechen eingehalten werden.
- von den Erwachsenen erwarten, dass sie in ihrer Einmaligkeit anerkannt werden.

„Man muss die Kinder dort abholen, wo sie stehen, und sich mit ihnen auf den Weg machen.“



Dieser Kernsatz bekannter Pädagogen ist auch wegweisend für unsere tägliche Arbeit. Von ihm leiten wir unsere pädagogischen Grundsätze ab.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und wird in seiner jeweiligen Gesamtentwicklung gesehen. Wir berücksichtigen das familiäre und soziale Umfeld bei der Förderung und gehen auf die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes ein.

Unsere pädagogischen Grundsätze:

- Wir gehen vom individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes aus.
- Jedem Kind steht genügend Freiraum zur Entfaltung seiner Möglichkeiten zur Verfügung.
- Gezielte Angebote sowie Spiel- und Lernsituationen werden auf die individuellen Interessen und Begabungen des Kindes abgestimmt.
- Unsere pädagogische Arbeit und heilpädagogische Förderung ist systematisch aufgebaut. Sie basieren auf Beobachtungen und interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und Ärzten. Die daraus resultierenden Förderpläne und Entwicklungsberichte sind für unsere Arbeit unverzichtbar.

1.1.2 Planung und Umsetzung der pädagogischen und heilpädagogischen Gruppenarbeit

Bei der Planung der Aktivitäten orientieren wir uns an wichtigen Lebenssituationen und Bedürfnissen der Kinder (z. B. Angst, Freude, bevorstehender Schuleintritt, Straßenverkehr...).

Wichtige Anhaltspunkte der Planungen sind auch der Jahreskreislauf in der Natur und die zu unserem Kulturkreis gehörenden Feste. Dabei erfordert aber ein verständnisvolles Eingehen auf die aktuellen Erlebnisse der Kinder eine flexible Handhabung der geplanten Beschäftigungen.

Für uns steht die Gesamtpersönlichkeit des Kindes im Vordergrund und nicht das isolierte Training bestimmter Funktionen.

Unsere methodischen Ansätze:

- Der entwicklungsorientierte Ansatz gewährleistet eine ganzheitliche Förderung. Das Spiel und das handlungsorientierte Lernen bilden die Grundlagen unserer Fördermaßnahmen.
- Im Vordergrund steht das Zusammenleben in der Gruppe unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Kindes.
- Unsere Lernangebote finden sowohl in Alltagssituationen als auch zu ausgewählten Themen in Klein- und Gesamtgruppen statt.
- Umfassende Themen behandeln wir als Projektarbeiten mit den Kindern.



Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung und lässt dennoch Raum zur Verwirklichung eigener Ideen.

1.1.3 Tagesablauf der Integrativen Kindertagesstätte Himmelszelt

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in der Kindertagesstätte, deshalb ist es wichtig, den Tag so zu gestalten, dass er Kindern mit und Kindern ohne Behinderung Sicherheit gibt, damit sie sich in der Kindertagesstätte heimisch und wohl fühlen können.

7:00 bis 9.00 Uhr: Bring- und Freispielzeit

Diese Zeit am Morgen ist sowohl für uns als auch für die Eltern wichtig, um das Kind betreffende aktuelle Informationen auszutauschen, damit auf jedes einzelne möglichst individuell eingegangen werden kann.

9:00 Uhr: gemeinsames Frühstück

Da viele Kinder gerade unter der Woche zu Hause immer weniger gemeinsame Mahlzeiten in der Familie erleben können, ist es uns wichtig,

diesen Bereich durch ein gemeinsames Frühstück abzudecken. Die Kinder lernen ein Stück Verantwortung zu tragen und sich zu organisieren, indem sie Tischdienste übernehmen.

Freispielzeit

Dieser Teil des Vormittags ist mit verschiedenen Aktivitäten gefüllt. Zunächst steht natürlich hier das selbstbestimmte Spiel der Kinder im Mittelpunkt. Neben einem gemütlichen und durchdacht gestalteten Gruppenraum stellen wir den Kindern ansprechendes Material zur Verfügung, das ihrem unermüdlichen Forscherdrang entgegenkommt, ihre Sinne anspricht und sie zu aktivem Agieren anregt. Doch auch das soziale Miteinander spielt in dieser Zeit eine große Rolle. Durch das Spiel bzw. im Spiel entwickeln die Kinder erste Regeln für ein Miteinander. So steht z. B. das Spielmaterial nicht einem Kind allein zur Verfügung. Teilen und der Umgang mit Konflikten werden regelmäßig geübt. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen in Problemsituationen mögliche Lösungswege aufzeigen. Außerdem werden in Teilgruppen oder auch Einzelförderung verschiedene pädagogische Angebote für Kinder durchgeführt. Diese Aktivitäten bauen auf das breite Spektrum der Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans auf und sind auf das Alter bzw. die Fähig- und Fertigkeiten sowie Interessen der Kinder ausgerichtet.

Stuhlkreis

Der Morgenkreis ist fester Bestandteil und gehört zu unserem täglichen Ablauf. Beginnend mit dem Ritual des Kinderzählens stellen wir fest, wer anwesend ist, und verdeutlichen dies mit Fotos unserer Kinder. So wird das Gruppenbewusstsein gestärkt und die Kinder nehmen sich als Teil eines Ganzen wahr. Anschließend ist in dieser morgendlichen Gemeinschaft Platz für Bilderbuchbetrachtungen, Märchen, Psychomotorik, Phantasiereisen und Körpermassagen, Rhythmik, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Gespräche und Kinderkonferenzen, Projektarbeiten, musische Erziehung, Klanggeschichten, Reime und Verse, Kreis- und Singspiele, Spaziergänge, Ausflüge, Erkundungen in Wald, Wiese und Flur, kreatives Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Verkehrserziehung, naturwissenschaftlich-experimentelle Angebote, Rollenspiele und vieles mehr.



Spiel im Außengelände

Unser großes Außengelände mit seinen Bäumen, Hügeln und Spielgeräten lädt die Kinder ein zum Toben, Verstecken, Klettern, Schaukeln, Laufen, Rutschen, Balancieren und zu Rollenspielen. Weitere Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten das Fußballtor, das große Trampolin, die Sandlandschaft mit Wasserlauf und ein Spielhäuschen. Verschiedene Beerensträucher zum Naschen, Büsche zum Verstecken sowie Blumen-, Obst- und Gemüsebeete laden zum Genießen ein. Mit Laufrad, Bobbycar und diversen anderen Fahrzeugen können die Kinder motorische Erfahrung sammeln.



12:15 Uhr: Mittagessen

Hierbei werden der Umgang mit Porzellan und Besteck geübt und den Kindern wertvolle Regeln am Tisch vermittelt. Bei diesem „bewussten“ Essen wird auch der verantwortliche Umgang mit Lebensmitteln gelernt. Unser abwechslungsreicher Speiseplan bietet den Kindern die Möglichkeit neue Geschmacksrichtungen kennen zu lernen.

Schlaf- und Ruhezeit / Freispiel am Nachmittag

Während die kleineren Kinder die Möglichkeit des Mittagsschlafes nutzen können, bietet der Nachmittag für alle anderen Kinder Raum, Ruhe und Zeit für intensive Gemeinschaftsspiele. Am Tisch oder in den unterschiedlichen Spielbereichen (z. B. Puppen-, Bau-, Lese- und Kuschecke) können sich die Kinder, ähnlich wie am Morgen, auf das Spiel einlassen, es ausbauen und nach eigenen Ideen gestalten. Auch finden am Nachmittag unterschiedliche Angebote und Projekte statt, die die Kinder, je nach Neigung, nutzen können.



ca.14.30 Uhr: Teepause

Die von den Eltern mitgebrachten Lebensmittel werden gemeinsam mit den Kindern zu einem kleinen Pausensnack zubereitet und in gemütlicher

Runde bei dem einen oder anderen Spiel und einem Rückblick auf den Tag verzehrt.

ab 15.00 Uhr: Freispiel, Spiel im Außengelände mit anschließendem Abholen der Kinder

Die Abholzeit kann zum Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal genutzt werden.

Unsere Waldtage, Theaterbesuche, Ausflüge, kulturellen Feste, Vorschulprojekte, gruppenübergreifenden Angebote, Kooperationsveranstaltungen mit den Schulen, Geburtstagsfeiern, Elternfeste sowie das monatlich stattfindende gesunde Frühstück gehören zu unserem Jahresablauf und gestalten das Tagesgeschehen noch abwechslungsreicher.

1.1.4 Heilpädagogische Förderung in unserer Integrativen Kindertagesstätte

Zur ganzheitlichen Förderung werden die Kinder motiviert, an gezielten Lern-, Spiel- und Bastelangeboten der Gesamt- und Kleingruppe teilzunehmen.

- Selbstständigkeit üben die Kinder z. B. beim An- und Ausziehen, Händewaschen und Toilettengang sowie beim Treffen von Entscheidungen oder bei der Handlungsplanung.
- Soziale Integration findet bei Übungen zur Gruppen-, Kooperations- und Kritikfähigkeit statt. Auch im Umgang mit Frustration und Anerkennung werden Gruppenprozesse erlebt.
- Bei allen Angeboten werden die Wahrnehmung der verschiedenen Sinne und die Körperkoordination geschult (z. B. Auge-Hand-Koordination, Körperwahrnehmung, Raumlagewahrnehmung).
- Durch die eigenverantwortlichen oder gemeinsamen Aufgaben entstehen Arbeitshaltungen wie Konzentration und Ausdauer.
- Die Kommunikationsförderung findet in Gesprächen, bei Hörübungen, Vorlesen, Fingerspielen und Reimen statt. Dabei achten wir stets auf die Wortschatzerweiterung und einen angemessenen Satzbau.

- Die Grob- und Feinmotorik wird sowohl im Freispiel wie auch in gezielten Angeboten gefördert. Dazu gehören beispielsweise rutschen, Rädchen fahren, hüpfen, klettern, fädeln, flechten, schneiden, kneten.
- In unterschiedlichen Spielen und Arbeitsaufträgen werden die kognitiven Fähigkeiten wie logisches Denken, Mengen und Formen erfassen und die Merkfähigkeit geschult.
- Die musisch/kreative Förderung wird unter anderem durch Klanggeschichten und das Experimentieren mit Tönen und Werkmaterialien gewährleistet.
- Bei Pflanzaktionen, Tierbeobachtungen und naturwissenschaftlichen Übungen machen unsere Kinder Erfahrungen mit der Natur und können experimentieren.

1.1.5 Psychomotorik

Sport und Bewegungserziehung wird in unserer IKT als Psychomotorische Einheit angeboten. Denn in der Psychomotorik wird neben bewegungsorientierten Zielen die Gesamtpersönlichkeit gefördert.

Inhalte der Psychomotorik sind:

- Stimulation der basalen Sinne (z. B. Gleichgewicht und Wahrnehmung des eigenen Körpers)
- Förderung der optischen Wahrnehmung (z. B. Auge-Hand-Koordination, Raumwahrnehmung)
- Förderung vielfältiger Denkprozesse (z. B. Bewegungsabläufe, Handlungsstrategien)
- Stärkung psychischer und emotionaler Empfindungen (Bewegungsfreude, Anstrengungsbereitschaft, soziales Miteinander, Angstreduktion)
- Förderung motorischer Fertigkeiten und positive Beeinflussung des gesamten Wohlbefindens sowie des gesamten Herz-Kreislauf-Systems



Die Inhalte, Übungen und der Geräteaufbau werden in einer Psychomotorik-Stunde immer in einen ganzheitlichen, lebensnahen und kindgerechten

Zusammenhang gestellt. Dies kann durch Bewegungs- und Abenteuergerichten oder durch die Anlehnung an Spannung und Spaß versprechende Situationen wie beispielsweise „Auf dem Flugplatz“, „Durch den Wald“ geschehen. Bewegungsstimulierend wirkt die Begleitung mit passender Musik.

In den Psychomotorik-Einheiten erleben die Kinder die Grundzüge integrativer Pädagogik besonders intensiv. Viele Spiele und Übungen können nur gemeinsam erlebt und bewältigt werden, jeder erhält aber trotzdem seine individuellen Förderangebote. Die Kinder lernen und akzeptieren, dass sich unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, aber auch, dass man sich gegenseitig unterstützen und helfen kann.

1.2 Therapeutische Förderung und Beratung

Ausgehend von dem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz unserer Integrativen Kindertagesstätte ist es notwendig, dass Kinder mit Behinderung spezielle heilpädagogische und therapeutische Angebote wahrnehmen.

Die verschiedenen Behinderungen, die sich auf jedes Kind unterschiedlich auswirken, erfordern gezielte Fördermaßnahmen, z. B. in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und Sprache. Diese können sowohl für das Kind als Einzelförderung als auch als Förderung in der Gruppe stattfinden. Die primäre pädagogische Einheit ist jedoch die Gruppe. Sie hat deshalb auch prinzipiell Vorrang vor der Einzelförderung. Für eine optimale Förderung des einzelnen Kindes mit Behinderung ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller beteiligten Fachrichtungen notwendig.

Die Behandlung bzw. Förderung der Kinder erfolgt nach dem Erstellen der Diagnose.

Diese basiert auf:

- Gesprächen mit Eltern, Erziehern, Ärzten etc. sowie Informationen durch Berichte von Kliniken und Frühförderstellen.
- dem Überprüfen der für das Kind wesentlichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache, der Motorik, der Wahrnehmung und der Verarbeitung von Reizen.

In unserer Integrativen Kindertagesstätte werden für Kinder mit Behinderungen Logopädie, Physiotherapie, und Ergotherapie regelmäßig angebo-

ten. Da diese Förderangebote teilweise in Kleingruppen oder in der gesamten Gruppe stattfinden, profitieren davon auch die Kinder ohne speziellen Förderbedarf.

1.2.1 Logopädie

Ziel der logopädischen Therapie ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Kinder nach ihren individuellen Möglichkeiten zu fördern.

Therapieinhalte sind z. B.:

- Förderung der Mundmotorik (einschließlich Ess- und Trinktherapie)
- Atem- und Stimmübungen
- Hörtraining
- Aufbau von Mimik, Gestik und nonverbaler Kommunikation z. B. mittels Symbolen
- Erweiterung von Wortschatz und Satzbau und das Stabilisieren von Sprachinhalten
- Lautanbahnung und -korrektur

1.2.2 Physiotherapie

Ziel der Physiotherapie ist die Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung der motorischen Fähigkeiten. Die Auswahl der Therapiemethode erfolgt auf neurophysiologischer Grundlage.

Dazu gehören:

- Bobath-Therapie
- Vojta-Therapie
- Sensorische Integrationstherapie
- Basale Stimulation



1.2.3 Ergotherapie

Ziele der Ergotherapie sind das Erreichen größtmöglicher Selbstständigkeit, die Entwicklung und Verbesserung der Motorik sowie die Koordinationsfähigkeit und Kommunikationsmöglichkeiten.

Therapieinhalte sind:

- Übungen zu Tätigkeiten des täglichen Lebens
- Bewegung
- Spiel

Die Grundlage der Therapien ist eine ganzheitliche Sichtweise des Kindes. Behandlungsziele sollen durch spielerische Übungen und gezieltes Training erreicht werden. Dabei wird das Kind an seine Grenzen und darüber hinaus geführt und darf weder über- noch unterfordert werden. Zusätzlich finden regelmäßige Hospitationen, Anleitungen und Gespräche mit den Bezugspersonen des Kindes statt. So werden die Therapieziele ein Bestandteil der täglichen Förderung.

1.3 Psychologische und ärztliche Beratung für Kinder mit Behinderung

1.3.1 Psychologische Beratung

Die psychologische Beratung in unserer Integrativen Kindertagesstätte durch den psychologischen Fachdienst der Lebenshilfe Aschaffenburg hat zum Ziel, beim Auftreten besonderer Erziehungsprobleme sowohl mit den Eltern als auch mit den Mitarbeitern/innen der Einrichtung neue Handlungsstrategien unter Berücksichtigung psychologischer Aspekte zu entwickeln.

Eltern erhalten in persönlichen Gesprächen mit der Psychologin / dem Psychologen die Möglichkeit, Probleme, die im Zusammenhang mit der Behinderung ihres Kindes stehen, zu besprechen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

1.3.2 Ärztliche Beratung

Eine Kinderärztin /ein Kinderarzt steht stundenweise zur Beratung der Eltern und des Personals in medizinischen Fragen zur Verfügung. Obwohl keine ärztlichen Behandlungen durchgeführt werden, kann sie/er jedoch eine Stütze in Zweifelsfällen darstellen und Kontakte zu Haus- bzw. Fachärzten herstellen bzw. aufrechterhalten.

1.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Integrativen Kindertagesstätte

In wöchentlichen Teambesprechungen des pädagogischen Gruppenpersonals werden zum einen organisatorische Planungen wie z. B. Vorbereitung von Festen und Projekten usw. aufeinander abgestimmt. Zum anderen werden grundsätzliche pädagogische Fragen diskutiert und gemeinsame Schwerpunkte für Elternarbeit, Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit usw. festgelegt.

Da für die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Personen notwendig ist, finden neben dem täglichen Austausch vierteljährlich Besprechungen des pädagogischen und therapeutischen Fachpersonals statt. Diese beinhalten Informationen über den bisherigen Entwicklungsverlauf und den momentanen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Hierbei werden Fördermöglichkeiten und Ziele für die pädagogische und therapeutische Arbeit aufeinander abgestimmt.

1.5 Elternarbeit

1.5.1 Individuelle und allgemeine Elternarbeit

Die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern ist für die pädagogische und therapeutische Arbeit in unserer Integrativen Kindertagesstätte eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg von Erziehung und Förderung.

Im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung müssen alle zum Wohle des Kindes partnerschaftlich zusammenarbeiten. Hieraus lassen sich Forderungen für Eltern und Pädagogen ableiten.

Sie sollen:

- füreinander Verständnis entwickeln
- eine vertrauensvolle Basis schaffen
- einen respektvollen Umgang pflegen
- sich gegenseitig informieren, unterstützen und beraten



- Erziehung und Förderung abstimmen
- Gruppenaktivitäten, Feste und Ausflüge gemeinsam planen und durchführen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit soll erreicht werden durch:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Elternbriefe
- Hospitationen der Eltern.

Zur Unterstützung der Familie wird im Bedarfsfalle auch eine Begleitung zu Ämtern, Schulen und anderen Institutionen angeboten.

1.5.2 Beratung und Unterstützung durch die sozialpädagogische Familienberatung der Lebenshilfe Aschaffenburg für Eltern von Kindern mit Behinderung

Neben der Elternarbeit durch das pädagogische Personal werden seitens der Sozialpädagogen des Fachdienstes der Lebenshilfe Aschaffenburg Einzelberatungen angeboten. Hier erhalten die Eltern der Kinder mit Behinderung Hilfe zu Fragen in sozial- und zivilrechtlichen Angelegenheiten, z. B. Pflegegeld, Sozialhilfe-Anträge, Vergünstigungen, Kurzzeitunterbringung, Kuren usw.

Weiterhin informiert der Fachdienst (Familienberatung) die Eltern über Neuerungen / Veränderungen im Sozial- und Zivilrecht sowie über Fortbildungen zu Themen, die mit behinderten Menschen zusammenhängen.

1.5.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat soll die Zusammenarbeit zwischen Träger, Personal, Eltern und Grundschule fördern.

Für die Planung und Durchführung von Festen und ähnlichen Veranstaltungen ist der Elternbeirat mitverantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehören beratende Funktionen und er wird in allen wichtigen Angelegenheiten vom Träger und der Leiterin / dem Leiter unserer IKT informiert und gehört. Für

eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen allen Beteiligten ist die Arbeit des Elternbeirates von großer Bedeutung.

1.6 Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Für die optimale Förderung des Kindes und für die Beratung der Eltern ist eine zusätzliche Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen unerlässlich:

- Frühförderstellen
- Grundschulen und Förderzentren
- Ärzte, (Psychiater, HNO usw.)
- Frühdiagnosezentren
- Kliniken
- Gesundheitsamt
- Jugendamt der Stadt Aschaffenburg
- Versorgungsamt

Im Bedarfsfall stellen wir Kontakte zu den oben genannten Institutionen her und bieten Begleitung an.

Einen besonderen Stellenwert in unserer Arbeit nimmt die Zusammenarbeit mit den Grundschulen und Förderzentren ein, die die Kinder nach Ende ihrer Kindergartenzeit besuchen werden.

Denn Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, alle Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Der gegenseitige fachliche Austausch von Erzieherinnen und Lehrkräften gibt beiden Seiten Informationen über die jeweiligen Aufgaben und Arbeitsweisen. Auch besuchen wir in der Regel mit unseren Kindern ihre zukünftige Schule, damit sie mit dieser vertraut werden können.

Ebenso knüpfen wir Kontakte zu Förderzentren, in die einige Kinder aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse gehen werden. Bei Bedarf begleiten wir Eltern und Kind zu einem Besuch in der Fördereinrichtung.

1.7 Öffentlichkeitsarbeit

Eine wesentliche Aufgabe unserer IKT ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Diese hat zum Ziel, mögliche Wege des gemeinsamen Lebens von Menschen mit und ohne Behinderung aufzuzeigen. Die Öffentlichkeit soll für die Belange unserer Integrativen Kindertagesstätte sensibel werden.

Dies erreichen wir durch:

- Ausflüge mit den Kindern (Einkäufe, Besuche von Restaurants, Wochenmärkten, Parks)
- Feste mit Eltern und Freunden (z. B. Sommerfest, Tag der offenen Tür)
- Gespräche mit interessierten Gruppen
- Berichte in Tages- und Fachzeitschriften
- Kindergartenzeitungen, die die Eltern auch in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weitergeben können
- Ausstellungen innerhalb und außerhalb der IKT zur Dokumentation unserer Arbeit.
- Homepage der Lebenshilfe Aschaffenburg



Ein tolerantes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.

2. Organisation

2.1 Ordnung der Integrativen Kindertagesstätten

Die Ordnung unserer Integrativen Kindertagesstätten enthält Regelungen zu Aufnahme, Öffnungs- und Schließzeiten, Haftungsfragen, Kosten, Kündigung und dergleichen. Sie wird Eltern bei der Aufnahme in unsere Einrichtung ausgehändigt.

Regelungen zur Aufnahme

In unserer Integrativen Kindertagesstätte werden in der Regel Kinder ab drei Jahren aufgenommen. Bei freien Plätzen nehmen wir auch Kinder ab zwei Jahren und 6 Monaten auf.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind in der Kindergartenordnung geregelt.

Schließzeiten

In den bayerischen Schulferien ist unsere Integrative Kindertagesstätte bis zu 25 Tage geschlossen. Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit dem Elternbeirat abgestimmt und anschließend bekannt gegeben.

Buchungszeiten

Innerhalb der Öffnungszeiten unserer Integrativen Kindertagesstätte haben die Eltern die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen ihre täglichen Betreuungszeiten zu buchen. Die Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12 Uhr müssen die Eltern verbindlich buchen. Eine dauerhafte Änderung der täglichen Buchungszeiten muss so rechtzeitig wie möglich bei der Leitung der Integrativen Kindertagesstätte beantragt und von der Geschäftsleitung der Lebenshilfe Aschaffenburg genehmigt werden.

Mittagessen

Wir bieten in unserer Integrativen Kindertagesstätte täglich ein ausgewogenes, kindgerechtes Mittagessen an.

Kosten

Der Elternbeitrag und die Kosten für das Mittagessen richten sich nach den festgelegten Buchungszeiten.

2.2 Zusammensetzung der Gruppen

In jeder Gruppe der Integrativen Kindertagesstätte werden jeweils 15 Kinder aufgenommen, davon sind in der Regel fünf Kinder behindert oder von Behinderung bedroht.

Bewusst achten wir bei der Belegung unserer Gruppen darauf, dass Kinder mit unterschiedlichsten Behinderungen, Religionen, Herkunft, Alter, Geschlecht und Fähigkeiten aufgenommen werden.

2.3 Personal

Zur Betreuung und Förderung der Kinder stehen jeder Gruppe zwei Erzieherinnen bzw. Erzieher (eine/einer von ihnen hat eine heilpädagogische Vorerfahrung bzw. Zusatzqualifikationen) und mindestens eine Hilfskraft (Kinderpfleger/in oder Berufspraktikant/in) zur Verfügung.

Ergänzend sind regelmäßig stundenweise in der Einrichtung folgende Therapeuten tätig:

- Logopäde/in
- Physiotherapeut/in
- Ergotherapeut/in

die bei niedergelassenen Praxen angestellt sind und über Heilmittelverordnung abrechnen.

Bei Bedarf kann darüber hinaus eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter der mobilen sozialpädagogischen Hilfe (mSH) einer Förderschule angefordert werden.

Praktikanten/innen verschiedener Berufsgruppen haben die Möglichkeit, in unserer Einrichtung Erfahrungen zu sammeln und Anregungen einzubringen. Praktikanten/innen werden als Lernende akzeptiert. Ihnen steht jeweils ein fester Ansprechpartner zur Verfügung.

2.4 Raumangebot und Ausstattung

Zu jedem Gruppenraum gehören ein Neben-zimmer und ein direkt zugänglicher Toiletten- und Wickelbereich.

Gemeinsam genutzt werden Turnraum, Snoezelenraum, Werkstatt, Schlafraum und zwei Therapieräume.



Auf unserem großzügigen Außengelände gibt es eine Sandlandschaft mit Wasserpumpenanlage, eine Kletterwand mit Rutsche, eine Vogelnestschaukel, einen Kräutergarten, Obstbäume, Beerensträucher, einen Rundweg zum Rädchenfahren und viel Platz zum Toben und Verstecken.



Der Außenbereich ist ebenerdig auch durch die Gruppenräume zu erreichen. Die Lernspiele und die Arbeitsmaterialien sind so ausgewählt, dass sie dem Förderbedarf der Kinder mit und ohne Behinderung gerecht werden.

2.5 Träger

Der Träger der Integrativen Kindertagesstätte ist die Lebenshilfe Aschaffenburg e.V. für Menschen mit Behinderung, Schwerpunkt geistige oder mehrfache Behinderung in der Bayreuther Str. 9 in Aschaffenburg.

Der Verein wurde am 20. Mai 1963 von Eltern und Freunden von Menschen mit geistiger Behinderung gegründet und betreibt derzeit neben zwei Integrativen Kindertagesstätten folgende weitere Einrichtungen und Dienste:

- Heilpädagogische Tagesstätte an der Comenius-Schule (Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistiger Entwicklung) in Aschaffenburg
- Tagesförderstätte für Erwachsene mit schweren Behinderungen in Stockstadt
- Offene Hilfen mit den Arbeitsbereichen
 - Familienentlastender Dienst
 - Freizeit, Begegnung, Bildung
 - Ambulanter Dienst mit Treffpunkt Mensch

2.6 Finanzierung

Die Einrichtung wird finanziert durch:

- Personalkostenzuschüsse nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz vom Freistaat Bayern und der zuständigen örtlichen Kommune
- zusätzliche Entgelte nach dem Bundessozialhilfegesetz für Kinder mit (drohender) Behinderung durch den Bezirk Unterfranken
- Elternbeiträge
- Eigenmittel (Spenden) der Lebenshilfe Aschaffenburg e.V.

2.7 Aufsicht

Die Integrative Kindertagesstätte unterliegt der Aufsicht des Jugendamtes der Stadt Aschaffenburg.

3. Grenzen unserer Integrativen Kindertagesstätte

Die Betreuung in unserer Integrativen Kindertagesstätte ist keine Aneinanderreihung therapeutischer Angebote, sondern eine ganzheitliche Förderung, die zur Entwicklung individueller und sozialer Möglichkeiten der Kinder mit und ohne Behinderung beiträgt. Es ist selbstverständlich, dass jedes Kind, unabhängig von der Schwere seiner Behinderung und seinen Entwicklungsmöglichkeiten, angenommen wird. Dabei versuchen wir ihm die größtmögliche Hilfe und Förderung zukommen zu lassen. Die Bedürfnisse der Gesamtgruppen müssen hierbei berücksichtigt werden. Wir beachten bei der Gruppenbildung die Grenzen der psychischen und physischen Belastbarkeit aller Kinder und Pädagogen und gehen angemessen damit um.

Wenn ein Kind aber einer speziellen medizinischen Versorgung bedarf, die das Personal unserer Einrichtung nicht leisten kann und darf, kann eine Aufnahme in unsere Integrative Kindertagesstätte nicht erfolgen bzw. eine weitere Betreuung in unserer Einrichtung nicht mehr verantwortet werden und damit nicht mehr stattfinden.

4. Schlussgedanke der pädagogischen Mitarbeiterinnen

Wir wollen...

- *Gefühle mit Kindern erleben*
- *das Kind in uns nicht vergessen*
- *Fröhlichkeit und Freude ausdrücken, Humor zeigen*
- *den Kindern Fantasie und Kreativität zugestehen*
- *uns für die Interessen der Kinder einsetzen*
- *uns den Kindern gegenüber ehrlich und offen verhalten*
- *zuhören*
- *unsere Vorbildfunktion wahrnehmen*
- *unsere Arbeit reflektieren und uns weiterentwickeln*
- *für Eltern Vertrauenspersonen sein*
- *Fortbildungsmöglichkeiten wahrnehmen*
- *unseren guten Teamgeist weiterführen*



Impressum:

Träger:

Lebenshilfe Aschaffenburg e.V.
Bayreuther Str. 9, 63743 Aschaffenburg
☎ 06021/3068-0

Einrichtungen:

Integrative Kindertagesstätte
Himmelszelt
Hockstraße 25
63743 Aschaffenburg
☎ 06021/970775

Integrative Kindertagesstätte *Kunterbunt*
Schlehenweg 9
63755 Alzenau
☎ 06023/310123

www.Lebenshilfe-Aschaffenburg.de

<i>Stand:</i>	<i>Bearbeitung</i>	<i>Freigabe:</i>	
08.08.2016 red. Überarbeitung 18.10.2019	E. Jackson, A. Skalitz, B. Germer, B. Hermann	Bernhard Germer Fachlicher Leiter	118-QHB-IKT AB 2.1.7 QHB